

Bergschaften zwischen Tradition und Moderne

Bergschaften pflegen die Landschaft seit dem Mittelalter auf nachhaltige Art und Weise. Ein Teilprojekt des NFP 48 untersucht die Kapitalien der landschaftspflegerischen Arbeiten – beim „Tagwannen“ – am Beispiel der Bergschaften in Grindelwald.

Marianne Tiefenbach, IKAÖ

Allein die Landschaft zu pflegen, genügt nicht. Was es weiterhin braucht auf den Alpen, ist „das kulturelle Leben“ in der Landschaft. Aus Sicht der Landwirte und Landwirtinnen und der Erholungsanbieter sind gelebte Traditionen wie aktive Senntümer, jährlich wiederkehrende „Chästeilete“, Alpauf- und -abfahrten sowie weidende Viehgruppen, begleitet von rhythmisch klingenden Glockenschlägen, wichtige kulturelle Bilder und Eindrücke, die das Leben und Erleben in der Landschaft prägen. Mit diesem kulturellen Leben wird nicht nur der Begriff der „schönen“, sondern auch der „intakten“ Landschaft verbunden. Diese stellt ein wichtiges kulturelles Kapital dar.

Mitglieder der Besetzerschaft (Bergschaft „Wärgistal“, Grindelwald) verstärken den Wegrand mit einem gefällten Baumstamm.

(Bild: M. Tiefenbach)



„Zäme dorfe“ beim „Tagwann“

Die Erhaltung der schönen und intakten Landschaft wird durch landschaftspflegerische Arbeiten – sogenannte „Tagwannarbeiten“ – unterstützt. Auf der Alp Wärgistal (totale Weidefläche 750 ha) am Fuss der Eigernordwand wurden im vergangenen Jahr knapp zweitausend Tagwannstunden geleistet. Tagwannarbeiten sind u.a. Pflege- und Unterhaltsarbeiten in den Bereichen Verbuschung, Wasserversorgung, Stein- und Geröllräumung, Weg- und Gebäudeunterhalt, Unkrautbekämpfung (z.B. gegen Ampfer), Gülle- und Mistverteilung sowie unterschiedlich lange Abzäunungen zum Schutz der Tiere. Kommunikation, „zäme dorfe“, spielt dabei eine zentrale Rolle; sie gewährleistet, dass sich das soziale und kulturelle Kapital in Form eines landschafts- und nutzungsbezogenen lokalen Wissens erhält und ständig weiterentwickelt.

Käse...

Der Lohn der Alparbeiten ist unter anderem der Käse, eine indirekt finanzielle Inwertsetzung der Pflegearbeiten. Von gepflegten, schönen und intakten Landschaften profitieren alle. Touristische Angebote setzen dadurch ökonomisches Kapital um und bieten andererseits vielen Landwirtinnen und Landwirten eine temporäre oder saisonale Beschäftigung, was wiederum

zur Existenzsicherung der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe beiträgt.

...und Wertschätzung als Lohn

Wirtschaftliche Anreize allein reichen nicht aus, die landwirtschaftlichen Betriebe im Berggebiet weiterzuführen. Ebenso wichtig ist den Landwirten das symbolische Kapital: die Wertschätzung für ihre unrentablen, für die Landschaftsnutzung und -pflege aber unerlässlichen Handarbeiten. Für die Gemeinde Grindelwald als wichtiges touristisches Zentrum der Region Berner Oberland Ost werden Besetzerschaften von Bergschaften in Zukunft nicht nur eine wesentliche Grundlage in der weiteren Landschaftsentwicklung spielen, sondern ein grösseres Gewicht in der Diskussion und Zusammenarbeit landschaftsspezifischer Fragen erhalten.

Manuell aufwändig

In Grindelwald sind es fast ausnahmslos Nebenerwerbsbetriebe, die Alp- und Talflächen pflegen und nutzen. Sömmerungsbeiträge leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Gepflegte und genutzte Alpgebiete haben nur dann eine Chance, wenn die Agrarpolitik den standortspezifischen Bewirtschaftungsweisen, den örtlich strukturellen und kulturellen Gegebenheiten Rechnung trägt.

Im Rahmen des Nationalen Forschungsprogrammes 48 „Landschaften und Lebensräume der Alpen“ untersucht die IKAÖ die Potenziale verschiedener Akteure und ihrer Strategien für die Landschaftsentwicklung. www.nfp48.ch, www.ikaoe.unibe.ch/forschung.